



P R E S S E I N F O R M A T I O N

MYSTERIEN

nach Knut Hamsun

aus dem Norwegischen von Siegfried Weibel

Bearbeitung von Angela Obst

In dem norwegischen Schriftsteller Knut Hamsun finden sich Glanz und Abgrund, Kultur und Barbarei auf extreme Weise vereint: zum einen ist er bestechender Dichter, der in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts umgeben von tiefer Armut und Bigotterie aufwächst und später einer der wesentlichen Protagonisten der literarischen Moderne wird, von Kafka, Miller, Joyce bewundert. Zum anderen ist er bekennender Nationalsozialist, der Goebbels seine Nobelpreismedaille vermacht, zu Hitler auf den Obersalzberg pilgert und ihm 1945 einen berüchtigten Nachruf schreibt, politisch verblendet bis zum Ende seines langen Lebens.

Die Lust an der Provokation, Grenzüberschreitung und Maßlosigkeit stecken in seinem Leben wie in seiner Literatur, beide tragen sie scharfe, unauflöslich sich gegenüberstehende Gegensätze in sich, die wir bis heute kennen.

Hamsuns Roman „Mysterien“ (1892), dem bekannteren Roman „Hunger“ folgend, mit dem Hamsun sein literarischer Durchbruch gelang, ist ein aufregendes, verstörendes, delirierendes Buch.

In ihm taucht ein mysteriöser Fremder, Nagel heißt er, in einer norwegischen Hafenstadt auf, in knallgelbem Anzug, mit einem Geigenkasten unterm Arm, in dem sich allerdings schmutzige Wäsche befindet, und mit einem Eisenring am Finger, an dessen wundersame Kraft er glaubt. Überall sorgt er für Aufsehen, nie weiß man wirklich, woran man bei ihm ist, widersprüchlich ist er, unorthodox, maßlos. Er freundet sich mit dem drangsalierten Sonderling des Ortes, Minute genannt, an, den er schützt, bezahlt und doch für einen Mörder hält. In die frisch verlobte Pfarrerstochter verliebt er sich geradezu übergriffig, ihren geliebten Hund bringt er um. Einer nicht mehr jungen Frau kauft er mit großer Pose und für eine hohe Summe einen wertlosen Stuhl ab und macht ihr schließlich einen Heiratsantrag. Er wirft mit Geld um sich und sagt doch, er habe keins. Immer ist er unterwegs, stets hat er die Hand am Abzug: Seine Gedanken sind wie Brandsätze auf den common sense der Bürger*innen der Kleinstadt – die Wissenschaft und der Liberalismus, das Mittelmaß vermeintlich großer Männer und das verachtete Pack, nichts ist vor ihm sicher. Er inszeniert sich permanent, er berechnet und verrechnet sich und stellt sich ständig bloß. In seiner Westentasche steckt griffbereit die Blausäure, doch sein Suizidversuch scheitert. Schließlich springt er, seinem weggeworfenen Ring nach, ins Meer.

Die titelgebenden Mysterien des Romans „künden sich an, wie ein Schneegestöber von gewaltiger Kraft“, schrieb ein Zeitgenosse Hamsuns, hier läuft ein Ich Amok, verläuft sich in der Zeichenhaftigkeit der Welt, getrieben von der alten und immer neuen Frage, woran wir uns halten, um zu überleben: die Wissenschaft? Den Glauben? Die Lüge (ist sie eine)? Die Gemeinschaft? Die Gewalt? Die Liebe? Am Ende steht die Suche nach Erlösung – von der Einsamkeit, von der Schuld, von uns selbst.

powered by Brost-Stiftung

Brost

Stiftung

S Y N O P S I S

Es ist Sommer in einer kleinen norwegischen Stadt, und es herrscht Aufregung: Dagny Kielland, die Tochter des Pfarrers, verlobt sich, ein Toter wird gefunden, über dessen Todesumstände wilde Spekulationen zirkulieren – und ein mysteriöser Fremder taucht plötzlich auf, Johan Nielsen Nagel, in knallgelbem Anzug, mit einem Geigenkoffer in der Hand und einem Fläschchen Blausäure in der Westentasche. Nagel mietet sich auf unbestimmte Zeit im Hotel ein und wird schnell zum *agent provocateur* des Ortes. Er wirft mit Geld um sich, Telegramme künden von einer großen Erbschaft, die er dann abstreitet. Dem Außenseiter des Ortes, der gleichmütig vom Bevollmächtigten drangsaliert wird, springt er zur Seite, macht ihn zu seinem Vertrauten, steckt ihm Geld zu. Auf zwei Frauen richtet sich seine Aufmerksamkeit: auf Dagny, der er nachstellt und nachts im Wald von dunklen Träumen und seltsamen Anekdoten erzählt, der er seine Liebe gesteht und deren Hund er tötet. Und auf Martha Gude, eine ältere arme Frau, der er unter ungeheurem rhetorischem Aufwand einen wertlosen Stuhl für viel Geld abkauft und später aus dem Nichts einen Heiratsantrag macht.

Die Honoratioren der Stadt stößt er mit rhetorischen Angriffen auf den *common sense*, mit unkonventionellen Ansichten und den vielen rhetorischen Haken, die er schlägt, halb vor den Kopf, halb belustigt er sie. Zum großen Herrenabend, zu dem er einlädt, kommen sie dennoch alle, ein großes Besäufnis findet statt, und Nagel rechnet ab: mit den (vermeintlich) großen Männern, mit angesehenen Dichtern, mit der Überzeugung der Welt, sie wisse, wo die Wahrheit liege.

Weder Dagny noch Martha werden Nagel letztlich zu einer echten Liebesgeschichte verhelfen, beide brechen mit ihm, und nachdem er während eines großen Gesellschaftsabends alle als Teufelsgeiger überrascht – hatte er doch behauptet, gar nicht Geige spielen zu können – entschließt er sich zum Suizid. Der misslingt – Minute hat die Blausäure längst ausgetauscht. Nagel wird krank und versinkt immer mehr im Delirium, zunehmend wird ihm die Welt zum Feind, in Minute glaubt er jetzt einen Mörder zu erkennen. Schließlich springt er ins Meer, so abrupt verschwindend, wie er gekommen war.

B E S E T Z U N G

Johan Nielsen Nagel	Steven Scharf
Johannes Grøgaard genannt Minute	Guy Clemens
Dagny Kielland, Tochter des Pfarrers	Anne Rietmeijer
Martha Gude, eine weißhaarige Frau/ Kamma, die Frau mit dem Schleier	Karin Moog
Doktor Stenersen	Jing Xiang
Bevollmächtigter	William Cooper
Piano	Sachiko Hara
Regie	Johan Simons
Bühne und Kostüm	Anja Rabes
Komposition	Carl Oesterhelt
Sounddesign	Will-Jan Pielage
Lichtdesign	Jan Hördemann
Video	Florian Schaumberger
Dramaturgie	Angela Obst
Regieassistenz	Zita Gustav Wende
Bühnenbildassistenz	Ingrid Pons i Miras
Kostümassistenz	Sophia Deimel
Soufflage	Isabell Weiland
Inspizienz	Ulrike Schaper
Regie- und Bühnenbildhospitantz	Lilli Potyka
Dramaturgiehospitantz	Annika Hilger
Kostümhospitantz	Theresa Donnerstag
Sprachcoaching	Roswitha Dierck
Einrichtung englische Übertitel	Leonie Mevissen
Inspizienz Übertitel	Sandra Marzinkowski / Leonie Mevissen
Unter Beteiligung von Musiker*innen der Bochumer Symphoniker	
Dirigentin	Magdalena Klein
Violine	Raphael Christ Iwona Gadzala Christiane Gurung Jiwon Kim Ursula Lee
Viola	Esiona Stefani Marko Genero Almud Philippsen Aliaksandr Senazhenski
Violoncello	Dimitrij Berezin Christof Kepser Wolfgang Sellner
Kontrabass	Asako Tedoriya

Premiere 17. September 2021, Schauspielhaus

Dauer ca. 3 Stunden 20 Minuten, eine Pause

Weitere Aufführungen Samstag, 18. September 2021, 19.30 Uhr
Sonntag, 03. Oktober 2021, 17.00 Uhr
Samstag, 23. Oktober 2021, 19.00 Uhr

Weitere Termine folgen

Weitere Informationen

<https://www.schauspielhausbochum.de/de/stuecke/7488/mysterien>

B I O G R A F I E N

Johan Simons (Regie)

Johan Simons, geboren 1946 in Heerjansdam (Niederlande), absolvierte eine Ausbildung zum Tänzer an der Rotterdamer Akademie und zum Schauspieler an der Theaterakademie in Maastricht. 1976 wurde er Direktor und Schauspieler der Haagsche Comedie. Hier inszenierte er sein erstes Stück. 1985 gründete er zusammen mit dem Musiker Paul Koek die Theatergroep Hollandia. Ihr Repertoire fokussierte sich auf Themen wie Überlebenstrieb und intensive Lebenserfahrungen, besondere Spielorte waren leer stehende Fabrikhallen, Ställe und Kirchen, vor allem in der Provinz Nord-Hollands. 2001 fusionierte Hollandia mit dem Zuidelijk Toneel zu ZT/Hollandia, einer der größten Truppen der Niederlande. Johan Simons wurde künstlerischer Direktor. Wichtige Inszenierungen von ZT/Hollandia waren u.a. *De Leenane Trilogie*, *Bacchanten*, *Sentimenti*, 2003 bei der Ruhrtriennale aufgeführt, und die Abschiedsinszenierung *Fort Europa: Hohelied der Zersplitterung*, aufgeführt bei der Ruhrtriennale 2005. 2005 wurde ZT/Hollandia aufgelöst. Simons ging als künstlerischer Direktor zum belgischen Publiektheater, das er in NTGent umbenannte und mit dem er neue künstlerische Impulse setzte. 2009 verlieh ihm die Universität Gent den Ehrendokortitel. Von 2005 bis 2010 inszenierte Simons beim NTGent Bearbeitungen von Romanen von Arnon Grünberg, Michel Houellebecq, J. M. Coetzee und Louis Paul Boon, Klassiker von Aischylos und Beckett und Drehbücher von Krzysztof Kieślowski und Billy Wilder.

Seit 2000 wird Johan Simons regelmäßig als Gastregisseur von deutschsprachigen Theatern eingeladen. Mit seiner Münchner Inszenierung von Heiner Müllers *Anatomie Titus Fall of Rome* war er 2004 beim Berliner Theatertreffen zu sehen. *Elementarteilchen* nach Michel Houellebecq am Schauspielhaus Zürich, ebenfalls zum Theatertreffen eingeladen, wurde als beste deutschsprachige Aufführung 2004 mit dem Nestroy-Theaterpreis ausgezeichnet. Mit *Kasimir und Karoline* (Schauspiel Köln) wurde er 2010 erneut zum Theatertreffen der Berliner Festspiele eingeladen.

Von 2010 bis 2015 leitete Johan Simons als Intendant die Münchner Kammerspiele. Mit seinen Inszenierungen *Gesäubert/Gier/4.48 Psychose* von Sarah Kane und *Die Straße. Die Stadt. Der Überfall* von Elfriede Jelinek wurde er erneut zum Berliner Theatertreffen eingeladen. In München brachte er u.a. *Winterreise* von Elfriede Jelinek, *E la nave va* von Luchino Visconti, *König Lear* von William Shakespeare, *Onkel Wanja* von Anton Tschechow und *Dantons Tod* von Georg Büchner auf die Bühne. 2013 zeichnete *Theater heute* die Münchner Kammerspiele als Theater des Jahres aus. Für seine Inszenierung von *Dantons Tod* ebenda erhielt Simons 2014 den Deutschen Theaterpreis Der Faust. Im gleichen Jahr wurde er mit dem Berliner Theaterpreis geehrt. Für seine bedeutsamen Verdienste im Bereich Theater im In- und Ausland verleiht ihm Königin Máxima 2014 die wichtigste künstlerische Auszeichnung der Niederlande, den Prinz Bernhard Kulturfonds Preis.

Von 2015 bis 2017 war Johan Simons Intendant der Ruhrtriennale und kehrte zeitgleich als künstlerischer Berater an das NTGent zurück. 2017 wurde seine Inszenierung *Der Schimmelreiter* von Theodor Storm (Thalia Theater Hamburg) zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

Seit der Spielzeit 2018/2019 ist Johan Simons Intendant des Schauspielhaus Bochum.

Seine Inszenierung von Georg Büchners *Woyzeck* (Koproduktion Schauspielhaus Bochum und Burgtheater Wien) wurde 2019 für die Beste Regie mit dem Nestroy ausgezeichnet. 2020 erfolgte die Einladung seiner Bochumer *Hamlet*-Inszenierung zum Berliner Theatertreffen.

Anja Rabes (Bühne und Kostüm)

Anja Rabes, geboren 1966 in München, studierte nach einer Schneiderlehre an der Bayrischen Staatsoper einige Semester Theaterwissenschaften und arbeitete dann als Assistentin von Anna Viebrock, Axel Manthey und Johannes Grützke am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, am Burgtheater in Wien und an den Münchner Kammerspielen. Erste eigene Kostümentwürfe realisierte sie für Tanztheaterproduktionen von Verena Weiss und Carolyn Carlson. Seit 1994 arbeitet sie regelmäßig als Kostümbildnerin für Schauspiel und Oper mit Regisseuren wie Jossi Wieler, Stephan Kimmig und Anselm Weber zusammen. Mit Jossi Wieler und Sergio Morabito realisierte sie 2006 den *Mozart/da Ponte-Zyklus* in Amsterdam und entwarf 2008 die Kostüme für Jossi Wieler und Sergio Morabitos Inszenierung *Rusalka* bei den Salzburger Festspielen. Seit 2002 ist Anja Rabes auch als Bühnenbildnerin tätig. Als solche schuf sie Bühne und Kostüme für Wielers Inszenierung *Mittagswende*, welches zum Berliner Theatertreffen eingeladen wurde, für die Uraufführung von Elfriede Jelineks *Rechnitz (Der Würgeengel)* an den Münchner Kammerspielen sowie für *Das letzte Band/Bis dass der Tod euch scheidet oder eine Frage des Lichts* (Beckett/Handke) und *Angst* (Zweig) bei den Salzburger Festspielen. Sie war außerdem Gastdozentin der Szenografie-Klasse an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe und lehrt zurzeit an der Hochschule für Theater und Musik in Hamburg.

Carl Oesterhelt (Musik)

Carl Friedrich Oesterhelt, geboren in München, ist Komponist, Arrangeur und Musiker. Unter dem Namen Carlo Fashion brachte er sein Debüt *This is Carlo Fashion* heraus, gefolgt von Stücken für akustische Instrumente und Synthesizer und die CDs *Kollision* sowie *Das Konservatorium von Bari*. Bei der Band FSK ist er Co-Komponist und Schlagzeuger. Seine Kompositionen reichen von Solo-Pianostücken bis zu symphonischen Werken am Rande der E-Musik.

Magdalena Klein (Dirigat)

Magdalena Klein schloss ihr Masterstudium in Orchesterdirigieren an der International Conducting Academy der Universität der Künste Berlin ab und ist seit der Spielzeit 2019/2020 die musikalische Assistentin des GMD der Bochumer Symphoniker und die Leiterin des Philharmonischen Chors Bochum. Zu den Orchestern die sie bereits dirigierte gehören unter anderem das Deutsche Sinfonieorchester Berlin, die Neubrandenburgische Philharmonie, die Kammerakademie Potsdam, das Brandenburgische Staatsorchester Frankfurt, die Magdeburgische Philharmonie sowie das Orchester der Komischen Oper Berlin.

2019 qualifizierte sie sich als Finalistin des Dirigierwettbewerbs deutscher Musikhochschulen in Nürnberg. Sie gründete 2016 *orchestr.insîème*, ein Orchester welches seitdem unter ihrer Leitung in Berlin mit Werken des sinfonischen Repertoires der Klassik und Romantik, sowie mit zeitgenössischer Musik konzertiert. Im Rahmen dieser Konzerte kollaborierte sie mit hochkarätigen Musikerpersönlichkeiten wie dem Konzertpianisten Haiou Zhang und dem Komponisten Moritz Eggert. Magdalena Klein lernte u.a. von Lehrern wie Steven Sloane, Antony Hermus, Alexander Rumpf und Sir Roger Norrington. Neben ihrer Arbeit mit Orchestern ist Magdalena Klein außerdem im Bereich des Chordirigierens tätig und schloss in diesem Bereich nach Studien in Hannover, Florenz und Berlin ein Masterstudium ab. Im Laufe ihrer Karriere sammelte sie Erfahrung mit Chören wie dem Chorwerk Ruhr und dem San Francisco Symphony Chorus.

Sachiko Hara (Piano)

Sachiko Hara ist in Fukuoka (Japan) aufgewachsen. Sie studierte Klavier an der Hochschule für Musik in München bei Michael Schäfer und Karl-Hermann Mrongovius. Neben dem klassischen Repertoire widmet sie sich der zeitgenössischen Musik und der experimentellen Musik. Sie war mehrfach zu Gast bei unterschiedlichen Ensembles für neue Musik und spielte Theatermusik bei den Münchener Kammerspielen, der Ruhrtriennale, am Schauspielhaus Zürich und dem Staatstheater Stuttgart. 2009 erhielt sie den Förderpreis für Musik der Stadt München, wo sie lebt und arbeitet.

Angela Obst (Dramaturgie)

Angela Obst studierte Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Politikwissenschaft und Geschichte in Berlin. Während des Studiums war sie als freischaffende Lektorin, Dramaturgin für Theater und Hörfunk und als Assistentin der Geschäftsführung beim Theaterverlag henschel SCHAUSPIEL tätig. 2009 – 2019 wirkte Angela Obst als Dramaturgin am Residenztheater in München. Dort verbindet sie vor allem eine langjährige Zusammenarbeit mit Martin Kušej in Produktionen wie Ibsens *Hedda Gabler* (2012) und Goethes *Faust* (NESTROY-Preis 2014) sowie mit Frank Castorf, etwa in *Reise ans Ende der Nacht* nach Louis-Ferdinand Céline (2013, Theatertreffen 2014) und Brechts *Baal* (Theatertreffen 2015). Weitere Inszenierungen entstanden u.a. mit Andreas Kriegenburg, Anne Lenk, Tina Lanik, Robert Gerloff und Timofej Kuljabin. Angela Obst realisierte politische Diskussionsreihen und richtete neben der Late-Night-Show *Na, du München!* mit Sebastian Blomberg am Residenztheater diverse szenische Lesungen ein, zuletzt 2017 Allen Ginsbergs *Howl* mit Bibiana Beglau. Seit 2018 betreut Angela Obst zudem bei den Salzburger Festspielen die Inszenierung *Jedermann* (Regie: Michael Sturminger) dramaturgisch.

2018 gehörte Angela Obst der Jury der Mülheimer Theatertage NRW an. Sie war von 2015 bis 2019 Dozentin im Studiengang Regie (Leitung: Prof. Sebastian Baumgarten) an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Seit 2019 unterrichtet sie den Studiengang Regie an der Folkwang Universität der Künste Essen (Leitung: Prof. Lisa Nielebock).

Seit 2019 ist sie Dramaturgin am Schauspielhaus Bochum unter der Intendanz von Johan Simons, mit dem sie u.a. Anton Tschechows *Iwanow* und Shakespeares *King Lear* erarbeitete. Zuletzt adaptierte sie Knut Hamsuns *Mysterien* und Fjodor Dostojewskis *Der Idiot* (Thalia Theater Hamburg) für die Bühne.

Guy Clemens

Guy Clemens, geboren 1981 in Gouda (Niederlande), studierte von 2002 bis 2006 Schauspiel an der Theaterakademie von Amsterdam. Anschließend führten in Engagements u. a. ans Zuidelijk Toneel und Het Toneel Speelt. Für seine Rolle in *Cloaca* (Produktion Hummelinck Stuurman) wurde er 2013 für einen Arlecchino für die beste männliche Nebenrolle nominiert sowie 2015 für *Kunsthart* (Produktion Mugmetdegoudentand) für einen Louis d'Or als bester Schauspieler. Mehrere Produktionen, in denen er spielte, wurden zum Niederländischen Theatertreffen eingeladen (*Kunsthart 2015*, *Een sort hades* 2016). Neben seiner Theaterarbeit spielte er in mehreren niederländischen Filmen und Fernsehserien, darunter *Levenslied*, *Toren C*, *'t Schaep Ahoy*, *Land van Lubbers*, *De Maatschap*, *De Zaak Menten* (Nominierung Gouden Kalf für die beste männliche Hauptrolle) und *Weg van jou*, *Doris*. Seit der Spielzeit 2018/2019 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

William Cooper

William Cooper, geboren 1995 in Bad Tölz, absolvierte von 2005 bis 2011 ein Jungstudium an der Ballettakademie der Hochschule für Musik und Theater München sowie von 2014 bis 2018 seine Schauspielausbildung an der Otto Falckenberg Schule. Erste Gastengagements führten ihn an das Residenztheater und die Münchner Kammerspiele, wo er mit Regisseur*innen wie Trajal Harrell, Ulrich Rasche, Mateja Koležnik und Kevin Barz zusammenarbeitete. 2017 wurde er mit dem O.E. Hasse-Preis der Akademie der Künste in Berlin ausgezeichnet. Seit der Spielzeit 2018/2019 ist er Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Karin Moog

Karin Moog, geboren 1976 in Vacha, studierte von 2000 bis 2004 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Zuvor hatte sie von 1995 bis 2000 ein Studium der Bildenden Kunst und Fotografie an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig und an der Hochschule der Künste Berlin absolviert. Ihr erstes Engagement führte sie von 2005 bis 2010 ans Schauspielhaus Bochum (Intendanz Elmar Goerden). Anschließend arbeitet sie als freie Schauspielerin im Ruhrgebiet, in Köln und Amsterdam. Sie arbeitete mit Regisseur*innen wie Frank Abt, Nina de la Parra, Lisa Nielebock, Elmar Goerden, Jan Bosse, Tina Lanik und Michael Lippold zusammen. Seit der Spielzeit 2018/2019 ist Karin Moog wieder Ensemblemitglied des Schauspielhaus Bochum.

Anne Rietmeijer

Anne Rietmeijer, geboren 1993 in Amsterdam (Niederlande), studierte von 2013 bis 2017 Schauspiel an der ArtEZ Hochschule der Künste in Arnheim. Sie gastierte am Het Nationale Theater in Den Haag. 2016 wirkte sie an der Produktion *Club Fiction* der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz mit, die beim Theatertreffen deutschsprachiger Schauspielstudierender mit dem Max Reinhardt-Preis ausgezeichnet wurde. Seit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

Steven Scharf

Steven Scharf, geboren 1975 in Leinefelde, studierte von 1996 bis 2000 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. Erste Engagements führten ihn an das Theaterhaus Jena und das Schauspiel Köln. Von 2002 bis 2006 war er Ensemblemitglied am Theater Basel sowie von 2007 bis 2015 an den Münchner Kammerspielen unter Frank Baumbauer und Johan Simons. Er gastierte am Deutschen Theater Berlin und am Burgtheater in Wien. Er arbeitete u. a. mit den Regisseur*innen Claudia Bauer, Albrecht Hirche, Sebastian Nübling, Stephan Kimmig und Johan Simons zusammen. 2013 wurde er für seine Leistung in *Plattform* (Regie Stephan Kimmig) von der Fachzeitschrift *Theater heute* zum Schauspieler des Jahres gewählt und für seine Darstellung des Judas (Regie Johan Simons) in der gleichnamigen Inszenierung mit dem Gertrud-Eysoldt-Ring ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt er den AZ-Stern des Jahres 2013 in der Kategorie Schauspiel.

Jing Xiang

Jing Xiang, geboren 1993 in Berlin, studierte von 2013 bis 2017 Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock. Sie gastierte am Volkstheater Rostock und absolvierte verschiedene Tanzworkshops u. a. bei Judith Sánchez Ruíz und Sidi Larbi Cherkaoui. 2014 wirkte sie an dem Projekt *Champagner, Baby?* mit und kreierte 2016 das Projekt *O*, die beide beim hochschulinternen Wettbewerb HMT Interdisziplinär jeweils mit dem 2. Preis ausgezeichnet wurden. Seit der Spielzeit 2018/2019 ist sie Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum.

P R E S S E F O T O S



Steven Scharf, Anne Rietmeijer (v. li.)
© Marcel Urlaub



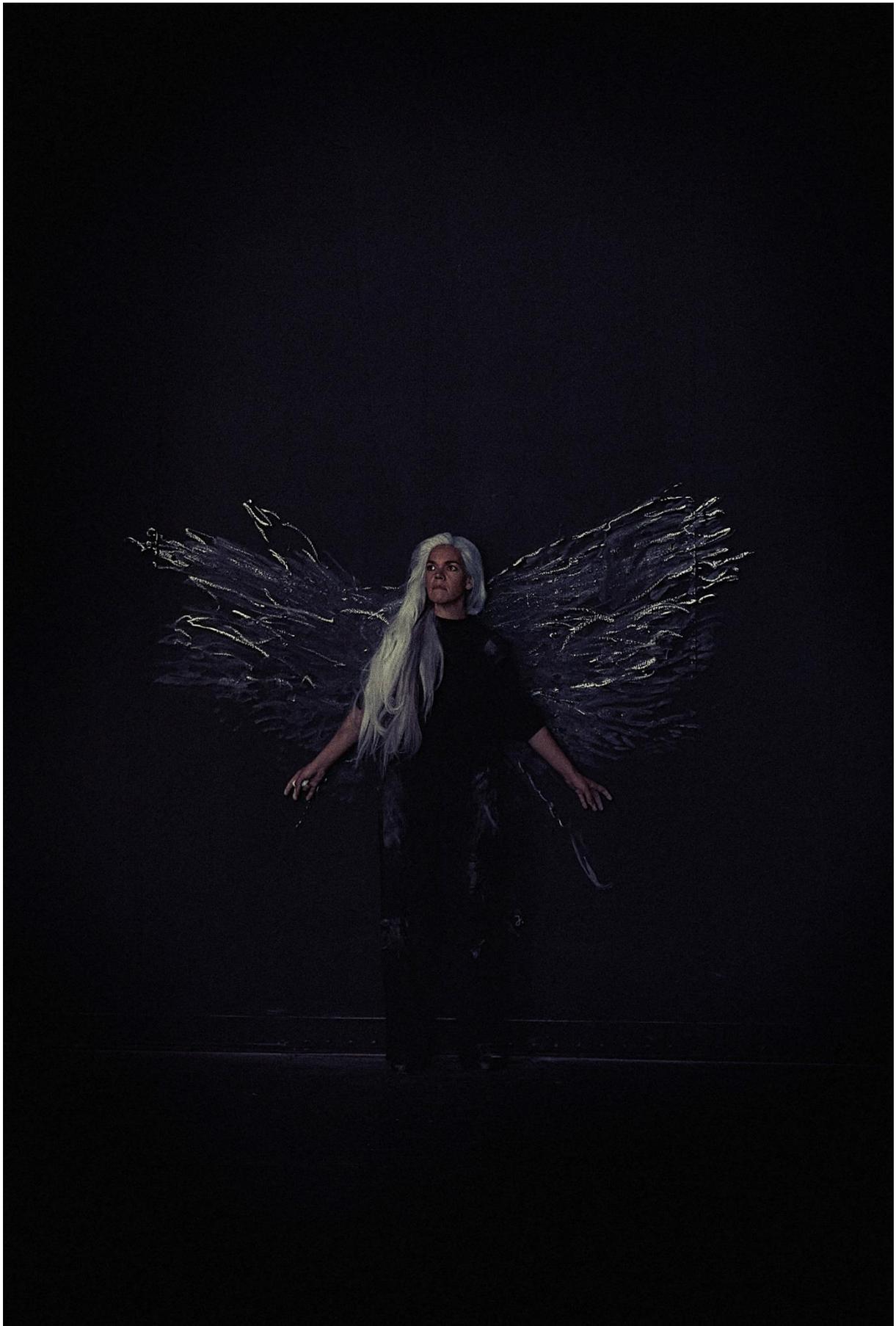
Steven Scharf, Karin Moog (v. li.)
© Marcel Urlaub



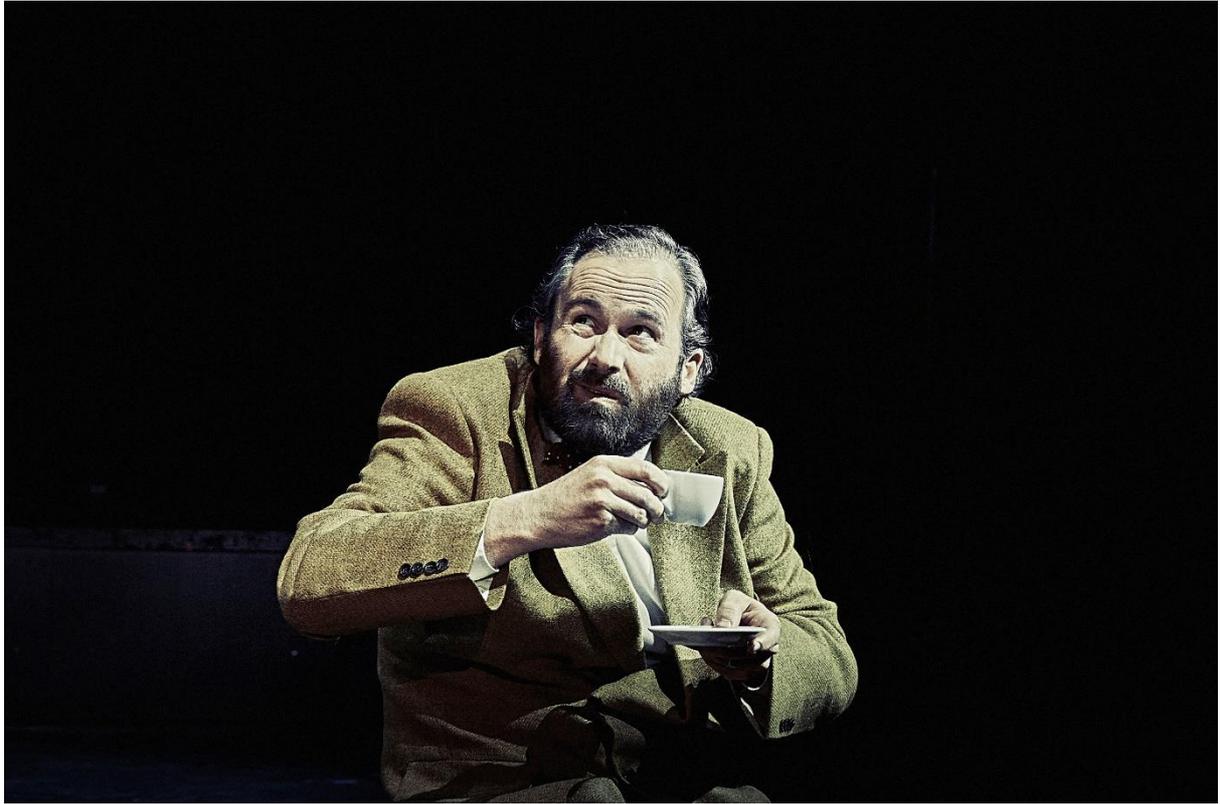
Steven Scharf
© Marcel Urlaub



Jing Xiang, Steven Scharf (v. li.)
© Marcel Urlaub



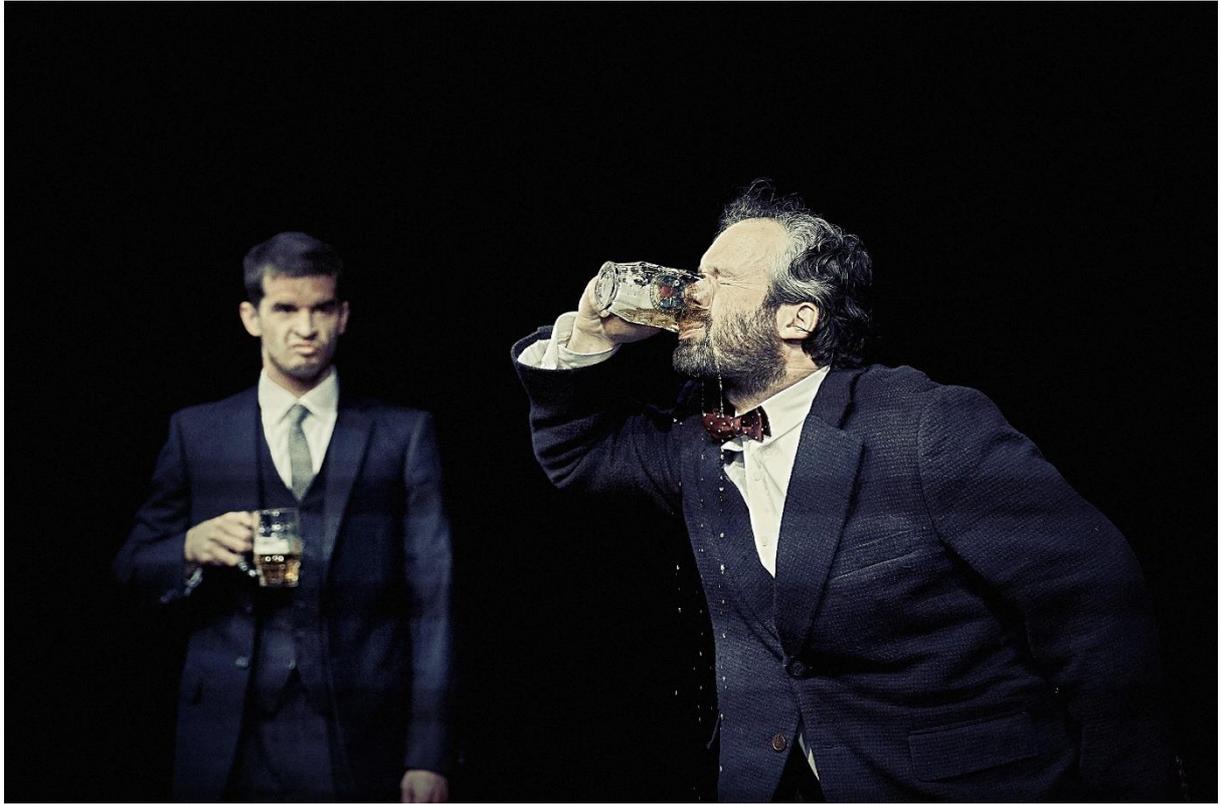
Karin Moog
© Marcel Urlaub



Guy Clemens
© Marcel Urlaub



Jing Xiang
© Marcel Urlaub



William Cooper, Guy Clemens (v. li.)
© Marcel Urlaub



Anne Rietmeijer, William Cooper (v. li.)
© Marcel Urlaub



Anne Rietmeijer
© Marcel Urlaub



William Cooper
© Marcel Urlaub



Guy Clemens
© Marcel Urlaub



Anne Rietmeijer
© Marcel Urlaub



Jing Xiang
© Marcel Urlaub



William Cooper, Karin Moog (v. li.)
© Marcel Urlaub



Anne Rietmeijer
© Marcel Urlaub



William Cooper
© Marcel Urlaub



William Cooper
© Marcel Urlaub



Steven Scharf, William Cooper, Guy Clemens (v. li.)
© Marcel Urlaub



Bochumer Symphoniker
© Marcel Urlaub



Steven Scharf, Anne Rietmeijer (v. li.)
© Marcel Urlaub



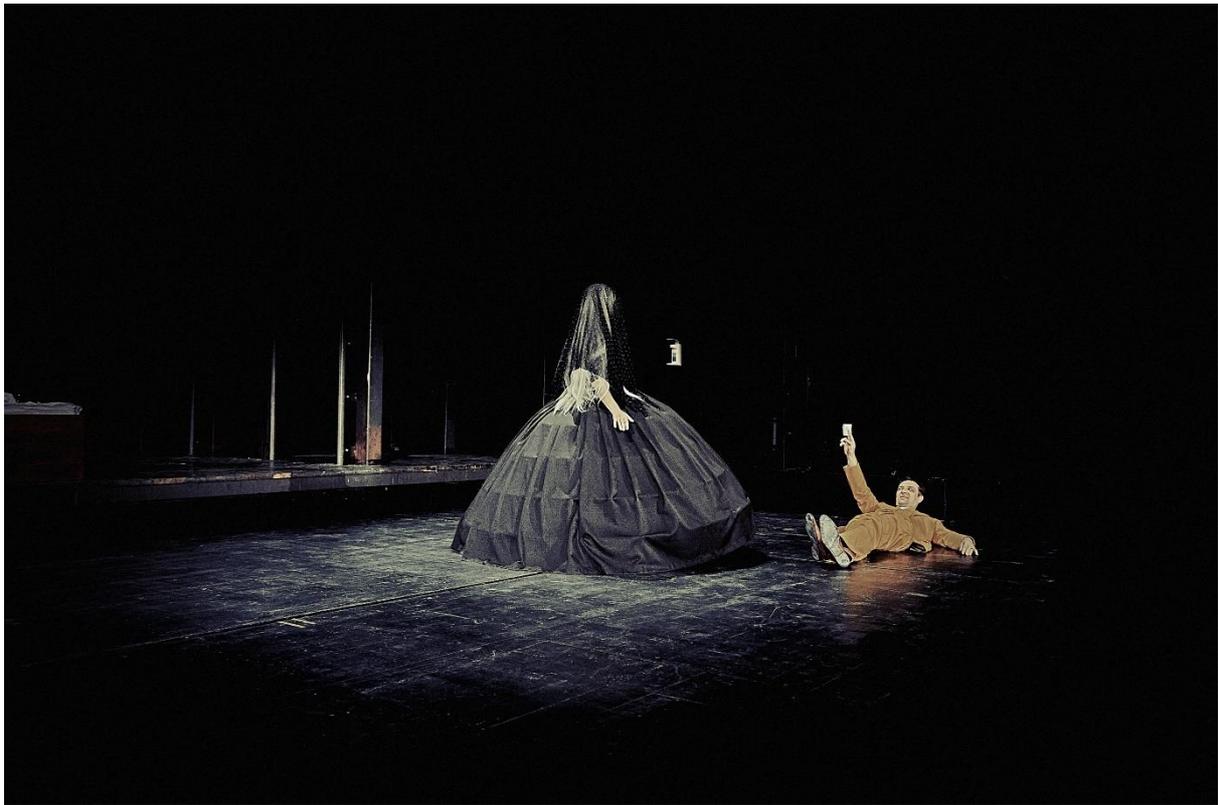
Steven Scharf, Guy Clemens (v. li.)
© Marcel Urlaub



Guy Clemens, Steven Scharf (v. li.)
© Marcel Urlaub



Steven Scharf, Guy Clemens (v. li.)
© Marcel Urlaub



Karin Moog, Steven Scharf (v. li.)
© Marcel Urlaub



Guy Clemens, Steven Scharf, Anne Rietmeijer, Jing Xiang (v. li.)
© Marcel Urlaub



Guy Clemens, Jing Xiang, Steven Scharf (v. li.)
© Marcel Urlaub



Steven Scharf
© Marcel Urlaub

Sie finden in unserem Pressebereich

- Pressemedien (Fotos, Audio)
- Pressemitteilungen
- Programmdownloads
- Pressekits



<https://www.schauspielhausbochum.de/de/presse>

Bildrechte

Bilder sind im Rahmen der aktuellen Berichterstattung über Produktionen des Schauspielhaus Bochum soweit nicht anders angegeben honorarfrei verwendbar. Bitte beachten Sie die Hinweise zum Copyright in den einzelnen Bildbeschreibungen.